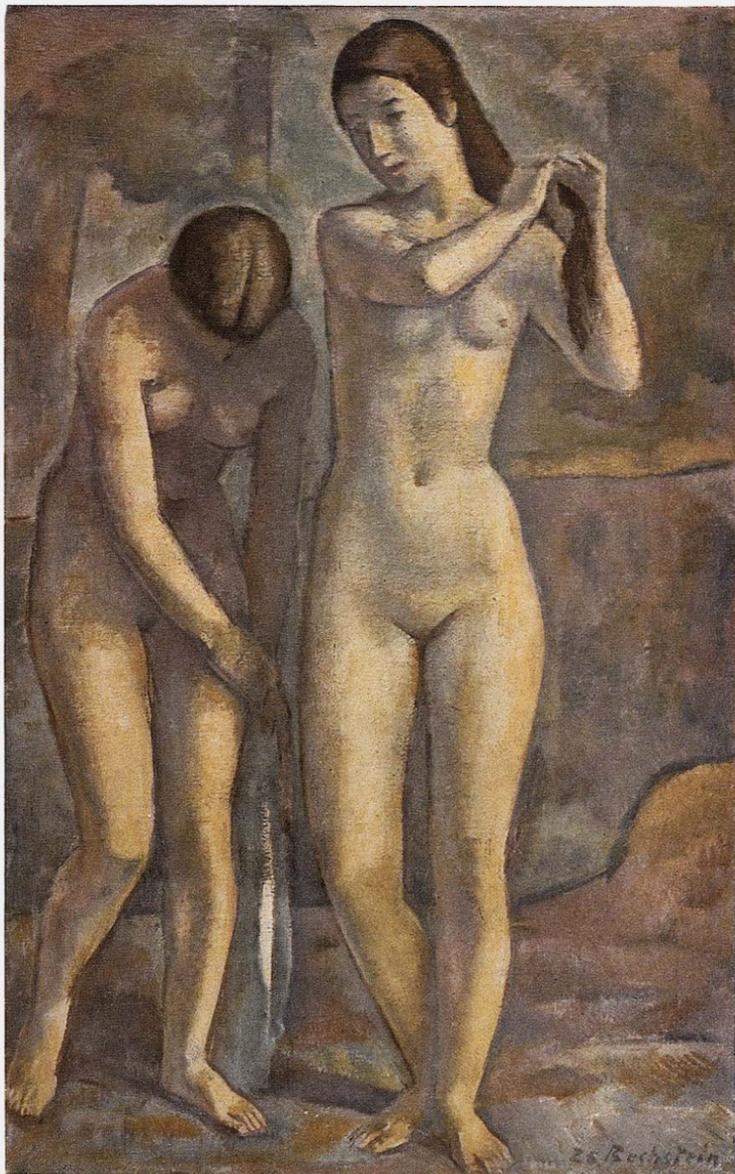


J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1927 / NR. 45



Lothar Betschlein

Was sagt Lavendel in der Blumensprache?

1827 sandte das junge Mädchen ein Lavendelsträußchen an den schüchternen Verehrer – »erkläre Dich näher«, bedeutete dies in der Blumensprache. 1927 sendet der junge Sportsmann eine Flasche Elida Lavendel an seine hübsche Partnerin. Er hat nicht nötig, sich zu erklären. Sie weiß genau, wie es um ihn steht, und er weiß, was sie liebt.

Moderne Frauen wie moderne Männer lieben den einfachen, klaren, erfrischenden Duft des edlen Lavendels. Nach dem Bade, nach dem Sport und nach dem Rasieren erfrischt Elida Lavendel auf das angenehmste.

Verlangen Sie immer Elida Lavendel, dann sind Sie sicher den reinen Duft des natürlichen Lavendels zu erhalten. Kleine Flasche M. 1.25 große Flasche M. 3. –



ELIDA LAVENDEL

DER MALER

Von Hermann Hesse

Ein Maler namens Albert konnte in seinen jungen Jahren mit den Bildern, die er malte, den Erfolg und die Wirkung nicht erreichen, nach denen er begehrt. Er zog sich zurück und beschloß, sich selbst genug zu sein. Das versuchte er jahrelang. Aber es zeigte sich mehr und mehr, daß er sich nicht selbst genug war; er war sogar sich selbst zur Last. Er saß und malte an einem Heldenbild, und während des Malens fiel ihm je und je der Gedanke ein: „Ist es eigentlich nötig, das zu tun, was du da tust? Müssen eigentlich diese Bilder wirklich gemalt sein? Wäre es nicht für dich und für jedermann ebenso gut, wenn du bloß spazieren gehen oder Wein trinken würdest? Lust du eigentlich für dich selbst etwas anderes mit deinem Malen, als daß du dich ein wenig betäubst, ein wenig vergiffest, dir die Zeit ein wenig vertreibst?“

Diese Gedanken waren der Malerei nicht förderlich. Mit der Zeit hörte Albert fast ganz auf zu arbeiten. Er ging spazieren, er trank Wein, er las Bücher, er machte Reisen. Aber zufrieden war er auch bei diesen Dingen nicht.

Dit mußte er darüber nachdenken, mit welchen Wünschen und Hoffnungen er einst die Malerei begonnen hatte. Er erinnerte sich:

sein Gefühl und Wunsch war gewesen, daß zwischen ihm und der Welt eine schöne, starke Beziehung und Eröffnung entstehe, daß zwischen ihm und der Welt etwas Starkes und Inniges beständig schwingte, wehte und musizierte. Mit seinen Helden und heroischen Landschaften hatte er sein Inneres ausdrücken und bestätigen wollen, damit es ihm später von außen her, im Urteil und Dank der Betrachter seiner Bilder, wieder lebendig und fühlbar entgegen komme und strahle.

Ja, das hatte er also nicht gefunden. Das war ein Traum gewesen, und auch der Traum war so ganz allmählich schwach und dünn geworden. Jetzt, da Albert durch die Welt schweifte oder an entlegenen Orten einsam hauste, auf Schiffen fuhr oder über Gebirgspässe wanderte, jetzt kam der Traum häufiger und häufiger wieder, anders als früher, aber ebenso schön, ebenso mächtig lebend, ebenso begehrend und in junger Wunschkraft strahlend.

O wie sehnte er sich oft danach: Schwungung zu fühlen zwischen sich und allen Dingen der Welt! Zu fühlen, daß sein Atem und der Atem der Winde und Meere derselbe sei, daß Brüderschaft und Verwandtschaft, daß Liebe und Nähe, daß Klang und Harmonie zwischen ihm und allen sei!





Rom, Giardino del Lago

C. Th. Goppelsröder

Er begehrte nicht mehr Bilder zu malen, in denen er selbst und seine Sehnsucht dargestellt wären, keine Bilder mehr, welche ihm Verständnis und Liebe bringen, ihn erklären, rechtfertigen und rühmen sollten. Er dachte an keine Helden und Aufzüge mehr, die als Bild sein eigenes Wesen ausdrücken und umschreiben sollten. Er begehrte nur nach dem Fühlen jener Schwüngen, jenes Kraftstromes, jener heimlichen Innigkeit, in welcher er selbst zunichte werden und untergehen, sterben und wiedergeboren werden würde. Schon der neue Traum davon, schon die neue, erstarkte Sehnsucht danach machte das Leben erträglich, brachte etwas wie Sinn hinein, verklärte, erlöste.

Die Freunde Alberts, soweit er noch welche hatte, begriffen diese Phantasien nicht gut. Sie sahen bloß, daß dieser Mensch mehr und mehr in sich hinein lebte, daß er immer stiller und sonderbarer lächelte

und sprach, daß er so viel auf Reisen war, und daß er keinen Teil an dem hatte, was anderen Leuten lieb und wichtig ist, nicht an Politik noch Handel, nicht an Ball und Schützenfesten, nicht an klugen Gesprächen über die Kunst. Er war ein Sonderling und halber Nac geworden. Er lief durch eine graue, kühle Winterluft und atmete hingebend die Gerüche und Farben dieser Lüfte, er lief einem kleinen Kinde nach, das Lala vor sich hin sang, er starrte stundenlang in ein grünes Wasser, auf ein Blumenbeet, oder er versank, wie ein Leser in sein Buch, in die Linien, die er in einem durchschnittenen Stückchen Holz, in einer Wurzel oder Rinde fand.

Es kümmerte sich niemand mehr um ihn. Er lebte damals in einer kleinen ausländischen Stadt, und dort ging er eines Morgens durch eine Allee, und sah von da zwischen den Stämmen auf einen kleinen

trägen Fluß, auf ein steiles, gelbes, lehmiges Ufer, wo über Erd-
cutisch und mineralischer Kahlheit Gebüß und Dorngekräut sich
fläufig verzweigten. Da klang etwas in ihm auf, er blieb stehen, er
fühlte in seiner Seele ein altes Lied aus sagenhaften Zeiten wieder
angestimmt. Lehmgebil und staubiges Grün, oder träger Fluß und
jäh Ufersteile, irgendein Verhältnis der Farben und Linien, irgendein
Klang, eine Besonderheit in dem zufälligen Bilde war schön, war
unglaublich schön, rührend und erschütternd, sprach zu ihm, gehörte zu
ihm, war ihm verwandt. Und er fühlte Schwingung und innigste Be-
ziehung zwischen Wand und Fluß, zwischen dem Fluß und ihm selbst,
zwischen Himmel, Erde und Gewächs, alles schien einzig und allein da
zu sein, um in dieser Stunde so vereint in seinem Auge und Herzen
sich zu spiegeln, sich zu treffen und zu begreifen. Sein Herz war der
Det, wo Fluß und Keant, Raum und Luft zueinander kommen, eins
werden, sich aneinander steigern und Liebesfeste feiern konnten.

Als dieses neue und herrliche Erlebnis sich wenigemale wiederholt
hatte, umgab den Maler ein Glücksgefühl dicht und voll wie ein Abend-
gold oder ein Gartenduft. Er kostete es, es war süß und schwer, aber
er konnte es nicht lange dabei anhalten, es war zu reich, es wurde in
ihm zu Fülle und Spannung, zu Erregung, und endlich beinahe zu
Angst oder Wut. Es war stärker als er, es nahm ihn hin, riß ihn weg,
er fürchtete darin unterzusinken. Und das wollte er nicht. Er wollte
leben, eine Ewigkeit leben! Nie, nie hatte er so innig zu leben gewöhnt
wie jetzt! Wie nach einem Rausche fand er sich eines Tages still und
allein in einer Kammer. Er hatte einen Kasten mit Farben vor sich
stehen und ein Stückchen Karton ausgespannt — nach Jahren saß er
nun wieder und malte.

Und dabei blieb es. Der Gedanke „Warum tue ich das?“ kam nicht
wieder. Er malte. Er tat nichts mehr als sehen und malen. Entweder
ging er draußen, an die Bilder der Welt verloren, oder er saß in seiner
Kammer und ließ die Fülle wieder abströmen. Bild um Bild dichtete er
auf seine kleinen Kartons, einen Regenschimmel mit Weiden, eine Garten-

mauer, eine Bank im Walde, eine Landstraße, auch Menschen und
Tiere, und auch Dinge, die er nie gesehen hatte, Träume, Schäume, die
aber leben und atmen wie Wald und Garten.

Als er wieder zu Menschen kam, wurde es bekant, daß er wieder
male. Man fand ihn ziemlich verrückt, aber man war neugierig, seine
Bilder zu sehen. Er wollte sie niemand zeigen. Aber man ließ ihm keine
Ruhe, man plagte und zwang ihn. Da gab er einem Bekannten den
Schlüssel zu seiner Werkstatt, er selber aber reiste weg und wollte nicht
dabei sein, wenn andere Menschen seine Bilder ansahen.

Die Leute kamen, und bald entstand ein großes Gesehrei, man habe
ein Mordsgemine von einem Maler entdeckt, einen Conderling zwar,
aber einen von Gottes Gnaden, und wie die Sprüche der Kenner und
Schwäger alle heißen.

Der Maler war inzwischen in einem Dorfe abgestiegen, hatte eine
Kammer bei Bauern gemietet und seine Farben ausgepackt. Wieder
ging er beglückt durch Tal und Berge, und strahlte später in seine
Bilder zurück, was er erlebt und gefühlt hatte.

Da erfuhr er durch eine Zeitung davon, daß alle Welt zu Hause seine
Bilder angesehen habe. Im Wirtsbause las er einen langen, schönen
Artikel in der Zeitung der Hauptstadt. Sein Name stand darüber, und
die Spalten floßen von heißen Lobwörtern über. Aber je weiter er las,
deso seltsamer wurde ihm.

„Wie herrlich leuchtet in der Blauen Dame“ das Gelb des Hinter-
grundes — eine neue, unerhörte Klangharmonie!“

„Wunderbar ist auch die Plastik des Ausdrucks in dem Rosenstill-
leben. Und gar die Selbstbildnisse!“

Conderbar, sonderbar! Er konnte sich nicht erinnern, je ein Rosen-
stillleben gemalt zu haben, noch eine blaue Dame.

Albert reiste in die Stadt zurück. Im Reisekleid ging er nach seiner
Wohnung, die Leute gingen dort aus und ein. Ein Mann saß unter
der Tür an einer Kasse, und Albert mußte eine Karte lösen, um ein-
treten zu dürfen.



Spanische Musikanten

Willi Geiger

Da waren seine Bilder, ihm so wohlbekannt. Jemand aber hatte Zettel an sie gehängt, auf denen standen allerlei Namen, man hatte seine Bilder alle getauft.

Eine Weile stand er nachdenklich vor den Bildern und ihren unbekanntem und merkwürdigen Namen. Sie waren unnötig, so schien es ihm, diese Namen, und alles, was hier vorging, war unnötig. Er sah, man konnte seine Bilder auch ganz anders nennen, als er selbst es getan hatte. Man konnte allerlei darin lesen, woran er nicht gedacht hatte.

Schließlich lag nicht viel daran. Aber Albert zog es doch vor, wieder fortzugehen und abzureisen und nicht mehr in diese Stadt zurückzukehren. Er malte noch viele Bilder und gab ihnen noch viele Namen, und war glücklich dabei; aber er zeigte sie niemandem.

E n d e

Feuchter Abend

Der Wind hängt wie ein lärmender Junge am Haus.

Die Sterne sehen wie winzig kleine Glühbirnen aus.

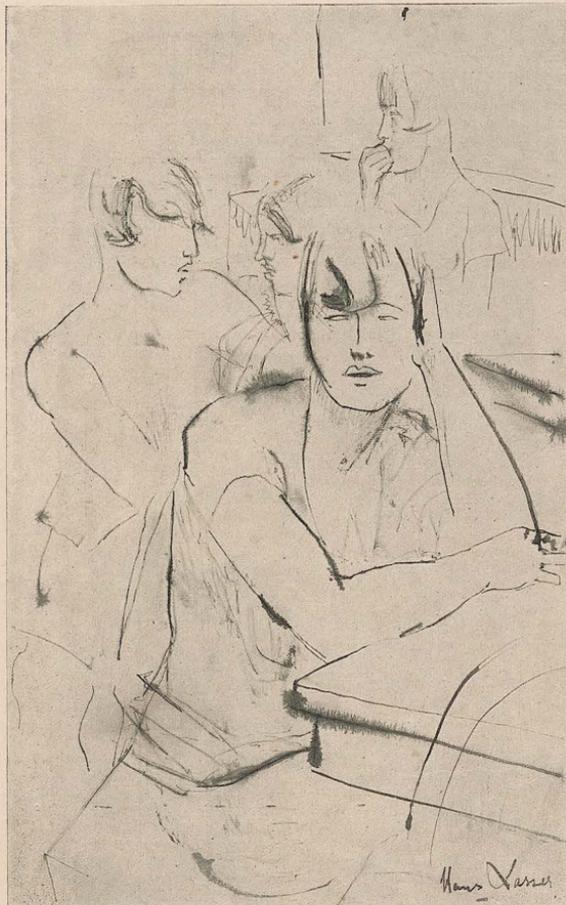
Die Blätter sind von den Bäumen abgeteigt,

So daß jeder Baum hilflos und kalt im Abend steht.

Die Menschen sind furchtsam; sie meiden die feuchtesten Gassen.

Du hast mich in Regen und Sturm allein gelassen.

Heinrich Frank



Mädchen

(Bavaria-Verlag)

Hans Löffler

Kampf um die Heilige

Von A. M. Frey

In einer kleinen Gesellschaft sprach man von den Aussichten der Religion, insbesondere der christlichen, die Massen ferner in Bann zu halten, sie zu führen, zum Guten hinzuführen in einer Zeit, da alles morsch wird und wankt von innen heraus.

„Die Aussichten werden schlechter mit jedem Tage“, glaubte ein Herr zufrieden feststellen zu können. „Der katholischen Kirche wird es immer schwerer gemacht, ihre Requisiten zu beschaffen und brauchbarer Akteure habhaft zu werden. Eine Magd, eine Hirtin, mit religiösem Wahn behaftet, war früher im hoffnungsvollen Aufstieg zur Heiligpredigung, — heute wandert sie ab in die Irrenanstalt. Es muß der Kirche doch sehr bedenklich erscheinen: den Heiligen ist einträglich ein Nügel vorgegeben durch die Irrenärzte. Wenn sie klug und weitsichtig genug ist, die Kirche, so schaut sie sich rechtzeitig nach Abhilfe um, — und erspäht sie dabei die rücksichtslosesten Mittel: sie müßte zugreifen. Selbst in Ländern wie Griechenland und Italien werden sich heute kaum noch Heilige ungestört anzuwachsen können. Auch nicht zu Märtyrern, denen später die Krone aufgesetzt werden könnte.“

„Ist es denn nötig“, fragte ein junges, halb noch gläubiges Mädchen mit erschrockenen Augen, „daß neue Heilige zu den vorhandenen hinzukommen? Es sind ihrer schon so viele. — Ich glaube, ich kenne sie noch gar nicht alle,“ schloß sie leise und schuldberührt.

„Es ist nötig“, bestimmte jener Herr. „Die alten verblasen und — was wichtiger ist — sie müssen deshalb freize Bundesgenossen bekommen, weil Gott sich in gewissen Abständen von neuem manifestieren soll. Confi wird die Gewißheit, daß er besteht und regiert, wankend unter den Menschen. Sie, die immer mehr Katastrophen und Konkurrenz vor sich sehen, munkeln schließlich, auch er habe seinen Laden zugemacht.“

Das junge Mädchen erschaute bei der nüchternen Sachlichkeit dieser Äußerungen mehr, als hätte sie temperamentvolle Flüße mit anhören müssen.

Der Herr aber fuhr unbeirrt fort: „Man wird im Laufe dieses Jahrhunderts vielleicht gut tun, eine Aktion etwa von Afrika aus-



Geipenstisches Fliegen

(Kinden-Verlag)

Walter Busch

gehen zu lassen. Dort kann noch in Ruhe ein Heiliger reisen. Und ist er in die Welt gesetzt und steht er einmal auf festen Füßen — die katholische Christenheit wird sich nicht an seiner Masse und Hautfarbe stoßen. Eine schwarze Madonna besäße sie bereits.

„Sie haben leider recht,“ nahm eine Spanierin das Wort. Sie ließ ihre großen, schönen, braunen Augen in die Ferne gehen und sah in ihr Land. „Sie haben leider recht; auch Spanien, das so viel in dieser Hinsicht gelehrt hat, in Zukunft kein fruchtbarer Boden mehr sein. Ist es schon heute nicht mehr. — Ich möchte etwas erzählen, eine Kleinigkeit.“

„Bitte,“ sagte als erster und allzu bereitwillig jener Herr, der sich, im Geheimen knirschend, hiernit des Wortes derauß sah, denn er war noch manche sahl blühende Wendung vorzubringen, begierig — insonderheit wegen der Wirkung auf das junge Mädchen. — Noch schaudert sie, haßt mich, fürchtet mich — aber bewundert mich auch schon, sagte er sich. Und was wird aus einer sich wackernden Bewunderung — aus ohnmächtiger Bewunderung? Was pflegt aus ihr zu werden?

Die Spanierin holte den Blick zurück, ließ ihn warm und rehsanft auf dem jungen Mädchen ruhen und begann, als spräche sie zu ihm, als wolle sie gutmachen, was der Gestirne verfahren hatte, als wolle sie milde in schmerzhaftester Wahrheit einlenken: „Für uns Kinder ward ein Dienstmädchen — nein, fast schon eine Bonne da, die eines

Tages auf den Straßen der Stadt — es war Cecilia — angetroffen wurde mit sohlenlosen Schuhen. Bekannte meiner Mutter hatten sie so, mich an der Hand, einberwandern sehen. Auch ich hatte ihre nackte, stumpschlechte Füße bemerkt; und es gefiel mir, ich glaubte an eine neue Stiefelmode. Meiner Mutter wurde das Phänomen hinterbracht. Befragt, erklärte das Mädchen voll inniger Bestimmtheit, sie habe die Sohlen von Schuhen und Strümpfen weggeschneiden müssen, weil ihr in vergangener Nacht das Herz Jesu erschienen sei und befohlen habe, fortan sohlenlos durchs Leben zu gehen. Man brachte sie ab von dieser Sache unter dem Hinweis, der Befehl könne nur mit Rücksicht auf eine Wallfahrt gemeint sein; Urlaub hierfür bewilligte man ihr gerne, aber in der Stadt gehe das nicht; auch Christus habe in Jerusalem Sandalen getragen. —

Jweifelnd fügte sie sich und trat ihre Wallfahrt an. Aber sie kam nicht seelisch beruhigter zurück. Bald darauf ereignete es sich, daß sie mit meinem neugeborenen Brüdchen auf dem Arm in unserem Park während eines Platzregens angetroffen wurde. Man hatte zweifelnd nach ihr und dem Säugling im Hause gesucht und war schon darauf gefaßt, etwas Aufsergewöhnlichem zu begegnen. Sie äußerte dann, sie habe Winkte dahin bekommen, der Knabe sei der zukünftige Papst Leo der Vierzehnte — mein Bruder hieß Leo —, und er habe gesehen die heilige Laufe vom himmlischen Vater selbst erhalten.

Als sie auch dieses hinter sich gebracht hatte,

veranlagte mein Vater, der Arzt war, ihre Aufnahme ins Krankenhaus. Nicht als eigentlich Kranke, sondern sie bekam dort einen leichten Arbeitsposten.

Aber es tat nicht lange gut. Am Pfingstsonntagmorgen kam ein erschütterter Anruf: Innocentia steige im Hemde über die Betten der Kranken, von Saal zu Saal, gleichermassen über Frauen und Männer, blase jedem ins Gesicht und verkünde: „Comit haudet euch der heilige Geist an!“ — Was man tun solle, fragte am Telephon die fromme Schwester, die sehr erschüttert und hilflos war, — ob und wie man eingreifen solle, ob am Ende wirklich eine Erleuchtung, eine Ausewähltheit vorliege?

Nun konnte mein Vater, der es hatte vermeiden wollen, Innocentia unter die Bestes gestärkten zu bringen, ihr den Weg in die Anstalt nicht mehr ersparen.“

Die Spanierin schwiieg und lächelte — hinüber in ihr Land und ihre Kindheit. Sie sagte noch ganz kindlich: „Das mit den sohlenlosen Schuhen hatte ich mir sehr schön gedacht. Ich habe nie das Verlangen ganz überwinden können, einmal so herumzulaufen. Freilich, ich hatte an Innocentia gesehen: es mußte mühsam sein.“ Die Schuhe schlappten und schnappten wie Schnäbel. Aber war es nicht etwas unerhört Neues?

Der Herr ward froh, den Faden, der ihm abggeschnitten worden war, wieder anzufäßen zu können. Er sagte schnell, damit ihm niemand zurworkte: „Ehen Sie, ein früheres Jahrbundert hätte diese Innocentia aufmerk-

samer und ehfurchtiger behandelt, und hätte den Stimmen gelauscht, die aus ihr sprachen und ihr befohlen, Unerwartetes, Staunen-erregendes, Unbegreifliches zu tun. Sie wäre, bei günstigen Nährboden, zweifelsohne mit der Zeit in die Klasse Ia der Heiligen aufgestiegen. Nur — sie hätte ihren Namen ändern müssen. Eine heilige Imocentia gibt es schon. Ein anderes Firmenschild wäre nötig gewesen; meines Wissens gibt es beispielsweise leider noch keine heilige Miranda —
 „Schweigen Sie!“ rief das junge Mädchen äußerst heftig; es hieß Miranda.

Der Bielechner verstummte unsicher und verblüfft. — Sollte ich es falsch gemacht haben mit der Kleinen? fragte er sich verdrossen.

Da sagte jemand, der bisher noch nicht gesprochen hatte, sehr ernst: „Wohl — einfläuschte das Volk solchen Stimmen. Und glaubte durch den Mund, meinetwegen eines Narren, an — ach, es war nicht einmal so

wichtig, woran es glaubte. Wenn nur überhaupt, und wenn es sich nur an Dinge hielt, die auf irgendeine Weise zur Höhe wiefen. Heute aber und jetzt?“

Das Staunen und das Nicht-alles-begreifen wollen war der Masse besseres Teil. Schuß vor den tausend Halbheiten, den grausamen Mißverständnissen. Besseres Teil der breiten Masse, die nur dann glücklich sein kann, wenn sie nicht „begreifen“ will.“

Hindernisse

Kingelnaß ist zu der Probe eingeladen worden, auf der eine Berliner chemische Fabrik zum erstmalig ihre neue Erfindung, Liköre und Schnäpse in fester Würzelform, vorzuführen ließ.

Auf dem Heimweg fragt ihn ein Freund, der ihn schon mehreremale lotrecht gerichtet hat: „Aber worüber stolperst du denn fortwährend?“

„Ueber die — vielen — Würzel — — —“ lallt Kingelnaß. L.

A P H O R I S M E N

Von Georg Korezewski

Wir sind nicht in die Welt geschickt, um unseren moralischen Vorurteilen Luft zu machen.

Es ist von Wichtigkeit, keine geschäftlichen Verpflichtungen einzuhalten, wenn man den Sinn für die Schönheit des Lebens nicht verlieren will.

Jeder Einfluß ist schlecht, aber ein guter Einfluß ist das allerschlechtest.

Es gibt keine Sünde, außer der Dummheit.

Gesunden Menschenverstand kann jeder haben — vorausgesetzt, er hat keine Phantasie.

Jeder Beruf ist schon ein Vorurteil.

B 111 Nagel



Der Kunstenthusiast

„Nicht 'ne einzige Nudität in der jungen Ausstellung! Da zahl' ich doch lieber noch zwei Mäcker drauf, und sehe in 'ne Revue!“

DER MUSTERSCHÜLER

Eine Erinnerung von Mynona

Unser Lieblingslehrer war der alte Professor Schnürlein. Es gab dazumalen noch keine Altersgrenze. Schnürlein war fast ein halbes Jahrhundert an unserem Gymnasium. Hätte er das Penjum nicht schon mechanisch beherrscht, so wäre er längst pensionseisig gewesen. Er konnte schlecht sehen, noch schlechter hören. Aber das Gedächtnis des verdienstlichen Altphilologen blieb stark genug. Und sein lebenswärtiger Charakter sicherte ihm bei Lehrern und Schülern eine Verehrung, die allerdings bei den Lehrern mehr auf Pietät beruhte als bei der Jugend, die der nachsichtigen Geduld des weisen Alten immerfort die höchsten Kraftproben zumutete.

Plötzlich erschien ein neuer Direktor, dem der Greis nicht recht mehr einleuchten wollte. Aber Schnürlein, im Leben gänzlich alleinlebend, war in seinem Beruf verlickert; er entwand sich besorglich dem verlockenden Anerbieten eines noch so idyllischen, mußevollen Lebensabends. Lehrerkollegium und Schülerschaft unterstüzten das Widerstreben des alten Herrn. Und der Direktor mußte verdrießlich zugeben, daß Schnürleins Lehrerfolge ihn zufriedenstellten, wenn auch anderseits wir Jungen auf Schnürleins gutmütiger Nase wild herumtanzten. Schnürlein wußte, daß wir Kinder ihn liebten und gausam nur schienen, nicht waren. Er setzte seinen Lehrgang milde, aber stetig durch. Nichtsdestoweniger spannte sich das Verhältnis zwischen dem Alten und dem etwas rigorosen Direktor mehr und mehr.

Der Direktor wohnte dem Unterrichte Schnürleins gern bei, um Gelegenheit zu finden — das fühlten wir Kinder fein —, den Alten zu entlassen. Aber das zu verhindern, waren wir alle entschlossen. „Herr Professor,“ rügte der Direktor taktlos genug vor der Klasse, „Sie sind heute früh erst um halb neun gekommen?“ „Nein, Herr Direktor,“ ant-



Der deutsche Maler in der Provence

„Wat for'n Duteinander von Motiven! Da müßte erst mal 'n Berliner Verkehrszugmann Ordnung schaffen!“

wortete Schnürclein stolz, „erst fünf Minuten n a h halt!“ Wir unterdrückten das Ribern. Schnürcleins Unterricht war lehr- und genußreich. Der Alte hatte Witz und Phantasie und verstand es, die fremde Welt der Anflie zu beleben und vertraut zu machen. Freilich versügte er nur noch über ein paar Jahnstumpen, über die er den Fluß der Beredsamkeit verzeigentlich helporen ließ: „Ehje!“ rief er mich auf, „ja, Ehje schind gemeint — erheben Ehje schind, wenn ich mit Ihnen rede! — verschieben Ehje Horatsch?“ Dabwe, ich hatte Herzaz mäsig präpariert und stotterte rasch mein „Ja, Herr Professor!“ Da lachte der Alte scheidlich auf und ästete mir nach: „Ja, Herr Versescher, ja ja! Scho alt bin ich geworden und verschtebe ihn noch kaum, und Ehje verschtehen ihn? Pui! Esehen Ehje schisch!“ Der amwehende Direktor räuperte sich unwillig, aber Schnürclein forschte: „Wer von Ihnen hat Phantastische? Wer schildert unsch die Haltung, die Cattilina annahm, als Tschischerin im Ehenat die berühmte Anklagerede gegen ihn hiel?“ Und als niemand sich heranzwagte, erklärte Schnürclein: „Gleich einem schneidigen Gardeleutnant, dasch Monokel im Auge, die Neme über der Brust getreuzt, ein Bein über dasch andere geschlagen, mit

blafschierter Miene lächelnd, sickschiete Cattilina den scheltenden Tschischerero, Versichstn Ehje? Da s sch ischt Phantastische!“ Der Direktor ging aus dem Klassenzimmer, er hatte übergenug.

Wir aber wollten unsenr Lehrer retten und erreichten durch einen ersfinderischen Einfall, auf den wir zu diesem Zwecke kamen, leider das Gegenteil. Im gegründeten Vertrauen auf die Geh- und Hörschwäche Schnürcleins fabrizierten wir aus Gardeerbeständen eine große Schülersuppe, placierten sie auf die verdorrte Bank und stellten sie Schnürclein vor: „Ein Neuer, Herr Professor!“ Und dank der Bauchrednerie der besten Schüler wurde diese Puppe bald zum allerbesten. Der Alte rühmte dem Direktor diesen erstaunlich Gebogten. Selbstverständlich gab es dann beim Augsinn-Auge das erstaunlichste Tableau und Halloh. Der arme Schnürclein wurde sofort vom Unterricht dispensiert. Er nahm's als Ehjesch-salschluchtwaise hin, ohne uns zu grollen. Die Abgesandten der reuigen Klasse empfing er himmlisch jovial: „Ich hätte dasch Ideal unterschreiben schollen, ob sich nicht bloch eine Puppe schei,“ muelte er wunderlich: „Freuen Ehje Ihre Ideale immer gründlich!“ Mit dieser Lehre entließ er uns. Wir haben sie nie vergeffen. —

BREITENSTRÄTER

Wie verhält es sich nach orthodoxer Lehre mit dem Breitensträter Hans? Einerseits ist dieser Mensch ein Beger, Andererseits ist der Mann ein — Ehemanns!

Zeit er nun die körperlichen Kräfte zwischen Ehefrau und Borerkunst, Macht er ziemlich misse Gedgeschäfte, Und die Borerer ist glatt unjumm!

Will er aber seinen bieeps stärken Durch Enthaltensamkeit und steten Drill, Wird die Frau es übel ihm vermerken, Weil sie auch etwas vom — Borer will!!

Eiegt er nicht als Beger, muß sie fasten; Unterläßt er seine Ehepflicht, Um sich für das Training zu entlasten, Pafst ihr dieses Fasten — wieder nicht.

Um die Zweifel nun, die ihn erschlasten, Zu beheben und die Geelenpein, Und den Zwiespalt aus der Welt zu schaffen, Gab der Hans um — Ehecheidung ein!

Wißt sie ihm, laß ich mich a d entwöhnen, Weil derselbe Zwiespalt mich verflimmt, Denn wie kann ich Humoresken schreiben, Wenn die Gatin den — Humor mir nimmt?!!

Beda Sagen

Aus der Gesellschaft

Von
HARTMANN • TREPKA
Illustriert von
E. v. KREIBIG

Moritz Wischfinker, der in Plattfußleinlagen und Bruchbändern reifte, kam aus dem dunkelsten Caehsen zum ersten Male nach Berlin. Allobaldtrabte er in ein Café. Raum hatte er bestellt, setzte sich eine junge, hoch-elegante Dame an seinen Tisch. Bitte sehr, eine wickliche Dame, Qualität und Verpackung slavisch aufgemacht. Müstern selbstverständlich bebend. Typ Tilla Durieux, aber viel handsamer, mehr Volksausgabe, mehr für den Geschmack des kleinen Mannes zugerichtet. Wischfinker... selbstverständlich... natürlich... aber wie...? „Entschuldigung, ist vielleicht die Zeitung frei?“ erlaubte sich Moritz mit flack belegter Stimme zu fragen. „Ich bin die Fürstin Natascha Semenovskij“, erwiderte die Dame und lehnte sich so heftig zurück, daß das Pulvermehl so dickwolkig über ihr flaunte, wie aus der Hölse eines Bäckerelehrlings, den der Meister übers Knie gelegt hat. Wischfinker sah ein, daß er sich getäuscht hatte. Das ist nichts für mich, dachte er, wo ich nur einmal in Berlin übernachte. Der Primjazzer der Musikkapelle kündigte ein Sargophonolo „Nachtigallenschluchze“ an, das er nun zum Vortrag bringen werde. Um das kehlige Geplurde des Vögels schon herauszubringen, goß er vor Beginn seiner Arbeit einen halben Liter helles Bier in die Schallöffnung seines Instrumentes. Die russische Fürstin lachte gurgular; Wischfinker röstete

ein Scherzchen. Man kam schließlich doch in ein Gespräch, und bald schien die Morgen-sonne in das Hotelzimmer Moritzchens und spielte mit den blau-schwarzen Haarflechten der Fürstin. Moritz betrachtete seine Geliebte, und da nur eine Stunde Schlaf für einen Mann in seinem Alter zu wenig war, wurde er aus Mäßigkeit sentimental. Welch' ein Schicksal, meditierte er, eine Fürstin liebt mich, und gehorchen muß ich einem Chef, der sich die



Ohren mit seinem Bleistift entschmückt. Dießes ausgedacht, zog sich der beabtenuerte Reisende rasch an, und benahm sich im übrigen, als konjunkturierte er jede Woche zweimal Fürstinnen.

Plötzlich fuhr Natascha empor: „Mein armez, unglückliches Brudder!“ winnerte sie. „Wießo?“ fragte Wischfinker, unvorsichtig wie er schon war. „Hat mein geliebtes Brudder gemacht Spielschuld,“ fuhr die hohe, aber bedauernswerte Frau fort, „er hat sich abber kein Geld. Muß sich erschüssen, wenn er nicht hat bis heute mittag zwölf Glodensjchlag dreihundert Mark.“ Wischfinker zog unwillkürlich seine Uhr. „Jetzt haben wir halb elf,“ sagte er kleinlaut und dachte nach. Die Fürstin ließ die Decke sehr tief von den Schultern gleiten. Moritz wünschte sich eine Schneeselle, so weiß waren sie. Was sind schließlich dreihundert Mark, dachte er, es handelt sich doch immerhin um eine russische Fürstin. Und wie gut, daß in Rußland die Bolschewiki hausen, nicht auszuendenken, was der Czap gefloßt hätte, wenn Natascha noch bebrotten gewesen wäre. Traurig zumpelte er aus seiner Brieftasche drei Hundteter. Die Fürstin nahm das Geld, spuckte es dreimal an und fragte Wischfinker besorgt: „Aba nicht wahr, mein wilder Kleener, du bist doch nicht von da Kriminal?“

Das Richtige

In der Reichswehr wird der Präzidentiergriß wieder eingeführt.

Der Präzidentiergriß kommt zurück! Mit Eins, und Zwei und Zue und Deud und Kue und Kae und Präzidentat, daß alles kraadt und flappet und knadt, mit Aug gradaus und Hagen stramm und Zehen raus und Hacken z'amm und hundert Mann und tausend Mann ein einziger großer Hampelmann — der Präzidentiergriß kommt zurück — gerettet ist die Republik.

A. De Nora

Zeitlupe

Cognac in der Lüte

In Deutschland ist die Erfindung gemacht worden, aber ihre Hauptauswertung wird sie wohl in America erfassen. Ein Berliner Chemiker hat den festen Alkohol erfinden. Tadellos im Geschmack, einwandfrei im Geruch. Man hat ihn im Salzfläschchen vor sich auf dem Tisch stehen. Nimmt etwas ins Wasserglas, gießt Soda drauf. Prost, hoch und lange lebe die Prohibition!

Der gestohlene Magen

Ich garantiere nicht für die Wahrheit dieser Geschichte, aber bei dem heutigen hohen Stand der Wissenschaft und der Kriminalität ist alles möglich.

In Paris wurde einem Kranken, der an Magenkrebs leidet, mal ein bißchen der Magen zur Reparatur herausgenommen. Da der Professor gerade eine Vorlesung zu halten hatte, zeigte er den schadhafsten Magen in einem Kolleg vor. Nach der Vorlesung stellte es sich heraus, daß der Magen verschwunden war; ein Student hatte ihn gestohlen. Wenn auch der Magen nicht mehr ganz neu war, so möchte doch der Eigentümer ihn wieder haben, zumal er für andere Personen fast völlig wertlos ist. Jeder ziehe daraus die Lehre, man lasse seinen Magen nicht so unbeaufsichtigt herumliegen wie einen alten Blinddarm.

Peter Pius

Bolzuschießen

Der Relativitätstheoretiker Einstein teilte Intervieren auf Befragen mit, daß er an die Stabilität der deutschen Republik glaube. — Verfliehet sich: an die relative Stabilität.

Der Berliner Polizeipräsident hat das gewerbemäßige Umberfahren von Tanzbären am Anfang verboten. — Die Damen, die statt ihres Gatten Einzänger brauchen, organisieren Gegenmaßnahmen.

In der Central Hall zu London findet zurzeit eine Ausstellung patentierter Frauenarbeiten statt; darunter die Erfindung einer Frau, das Patiencepiel mit Hilfe eines Dreckschens im Bett zu spielen. — Die Arme sollte sich scheiden lassen. L.

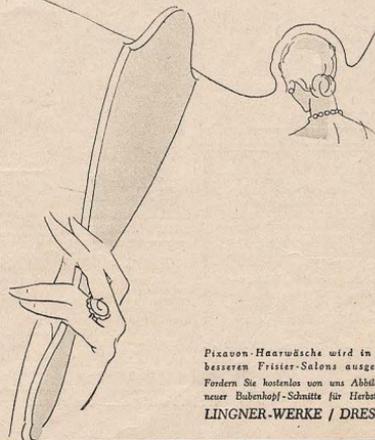


„Werde ich gefallen? – das ist die Frage, mit der jede Frau ihr Ankleidezimmer verläßt. Noch einen letzten Blick in den Spiegel... charmant, wie das Haar des Bubenkopfes schmiegsam fällt, entzückend der geheimnisvolle Glanz und die duftige Fülle des Haares... Und dabei doch ganz leicht zu erzielen: Jede Woche eine Waschung mit Pixavon sichert den Erfolg.“

PIXAVON



DIE LOCKENDE LINIE



Pixavon-Haarwäsche wird in allen besseren Friseur-Salons ausgeführt. Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopf-Schnitte für Herbst 1927. LINGNER-WERKE / DRESDEN

Wege zur Wahrheit

Vor einem Wiener Bezirksamtsgericht schwebt seit längerem die Emsationsklage eines Vereinsmitgliedes der Kropftaubenzüchter gegen ein Vereinsmitglied der Tümmlertaubenzüchter auf Schadenersatz, weil letzterer einen dem erstleren entlogenen schwarzgeköpften Bräunerköpftauben von einem dritten gekauft und durch seine Zurückbehaltung dem Kläger einen Zuchtengang im Werte von 25 Schilling verurteilt habe, während der Beklagte behauptet, daß der schwarzgeköpft Bräunerköpftauben, obwohl er die schönste Tümmlertaube zugezogen erhielt, völlig kalt gelieben sei, sodas ein Zuchtengang überhaupt nicht vorliege. Der Lauber, welcher in erster Linie zur Auslage über diesen springenden Punkt berufen wäre, ist inzwischen schon gebeten und aufgejessert worden. Die Taube, obwohl vom Amtsgericht entbunden, verweigert aus nachliegenden Gründen jede Auskunft.

Das Gericht hat trotzdem die Verhandlung zur Ergänzung der Zeugeneinvernahme verlagert. Nach neueren Gesplogensheiten gibt es zur restlosen Ergründung der Wahrheit noch zwei Mittel: Entweder Einvernahme des Hesses des Bräunerköpftaubers auf spiritistischem Wege oder, wenn das nicht hilft, Anrufung des parlamentarischen Hiterunterforschungsausschusses in München.

J. A. Cowas

Chinesische Anekdoten

„Wo wartest du und was hast du getrieben, Ruf?“ fragte Nyngga ihren Gatten.

„Eine Kluge Frau fragt mich danach, was ich wüßdige Gatte tut“, erwiderte dieser.

„So“, meinte Nyngga, „aber ein Kluger Mann kann danach fragen, was seine Frau treibt?“

„Ein Kluger Mann“, versetzte Ruf, „hat keine Frau.“

Ein Mandarin sagt zu seinem Diener: „Wie lange hat es gedauert, bis du gekommen bist, du Faulpelz! — Hast du die Gongschläge nicht gehört, mit denen ich dich rief?“ „Wüßdiger Herr“, erwiderte der Diener, „ich hörte erst den dritten Gongschlag...“

„Beim Buddha aus Jaspis, der im Tempel von Echan Chi ist, ich habe dem schlauen Mandarin in Kanton zweitausend merikanische Handelsdollar geliehen und er hat mir keinen Schuldschein gegeben. Was soll ich tun?“

„Schreibe ihm einen Brief und verlange, er solle dir viertausend Dollar bezahlen. Dann wird er dir sofort ergrüt antworten, daß er mit der zweitausend schuldig sei. Und dieser Brief wird dir als Schuldschein dienen.“



Radio-Enthusiastinnen

„Hör bloß, welche Sinnlichkeit in seiner Stimme liegt —“

„Und das noch auf 300 km Entfernung!“



Schwan Nr. 270

Der Feine Schwan-Zeichenstift.
5 Härten
15 Pf.
Schwan Stifte sind sparsam!!
Prospekt versendet kostenlos Schwan-Bleistift-Fabrik Nürnberg, C. 9

Asthma

Chrylle selbst schwerer Art
wird mit raschem Erfolg beseitigt durch Schwach-
dosiertes Inhalator nach Demas-Büchel.
Die Atemnot hört sofort auf, Chrylle werden
seltener und bleiben nach und nach aus-
scheidend. Leiden schwere Chrylle, Masti gegen schwache
Anfälle, Beklemmungen als Vorbeugungsmittel.
Keine unnötigen Verschreibungen
Vorsicht für die
Inhalationsflüssigkeit keine reinen Opiumextrakte.
Erhältlich in Apotheken u. Sanitätsgeschäften.
Es gibt: lineana l. Th., Postfach Nr. 15.

Die Frau

Von Dr. med. H. Paull
mit 76 Abbildungen, 4. Aufl.
Periode, Ehe, Geschlechts-
trieb, Krankh., Abweich
v. d. natürl. Geschlechts-
empf., Schwangerschaft,
Verhät., u. Uterusbrech., Dis-
sen, Wochenbett, Pflege
d. Säugl., Prostata-, Ge-
schlechtskrankh., Wechsel-
jahre, Pr. 4 RM., u. Porto.
R. Oeschmann, Konstanz 122.



Das Rasieren mit der Auer-
hahnlänge macht Ihnen
Freude. Sie ist ein deutliches
Ergebnis von tüdlicher
trouffener Güte.
Schramberger Urdioderinatilik
G. m. b. H., Schramberg

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2-3 Mi-
nuten die schönste Fritur (keine Naß-
waschung). Reinigt und entleitet. Die
Haarwollen bleiben erhalten. Für Tanz
und Sport unentbehrlich. Besonders ge-
eignet für **Bubikopf** u. Willenlosch
erprobt. Weisen Sie Nachahmungen ge-
rük. Zu haben in Streu- u. Rundschreiben
von M. L. an in Friseurgeschäften,
Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Das Sexualleben

unserer Zeit v. Dr. J. Block
70. Taus. 828 Seit. Mk. 12,-
geb. Mk. 15,-. Das vollst.
Nachschlagewerk über das
menschl. Geschlechtsleb.
verf. Louis Marcus, Berlin W 15 9

GELEITE

zum Ziel ist e. solche Cha-
rakt.-Beurteilung nach Ihr.
Handsch., etc., weil der
sich Einfühlende seit 30 Jhr.
Lebenserf. u. 10 Wörke
der Schicksale-Erforschg.
aufweis. Vor der Beurt.
siehe Prospekt, frei
der Psychographologie
P. P. Liebe, München 12

O. X-Beine

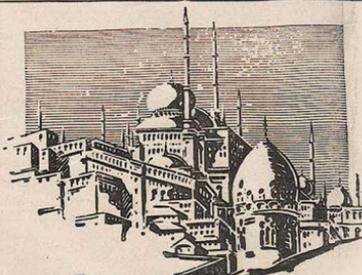
belegt auch bei älteren Per-
sonen der seit Jahrzehnten
bewährte Beckenkorrektions-
apparat, D.R. Paten. 153518
Verlangen Sie kostenlos
Größe- und Bestanz-
Wissenschaftl. orthopäd.
Beratungen
Hrsg. Hildner, Chrenwall 27
Zweigiederl.: Berlin
Nim Zum 27., Nankstraße 4

Bubikopf

Das Rasieren mit der Auer-
hahnlänge macht Ihnen
Freude. Sie ist ein deutliches
Ergebnis von tüdlicher
trouffener Güte.
Schramberger Urdioderinatilik
G. m. b. H., Schramberg

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2-3 Mi-
nuten die schönste Fritur (keine Naß-
waschung). Reinigt und entleitet. Die
Haarwollen bleiben erhalten. Für Tanz
und Sport unentbehrlich. Besonders ge-
eignet für **Bubikopf** u. Willenlosch
erprobt. Weisen Sie Nachahmungen ge-
rük. Zu haben in Streu- u. Rundschreiben
von M. L. an in Friseurgeschäften,
Parfümerien, Drogerien und Apotheken.



Luxus

Das luxuriöse Leben der Pharaonen im alten Ägypten
spielt sich in den wunderbaren Schätzen wieder, welche
kürzlich in dem Tal der Könige rausge gefordert wurden.
Vergangensreiche in heutigen Ägypten geissenen
eine andere Art von Luxus — den höchsten, welchen die
Hilfsmittel der Zivilisation für das Reisen schaffen
konnten. Wenige besuchen Ägypten, um lediglich
während der ganzen Zeit in Kairo oder Umgebung zu
bleiben.
Der wahre Zauber von

AEGYPTEN

offenbart sich erst, wenn man auf den wunderbaren
Wasservegen reist, entweder mit einem Touristen-
dampfer oder einer Nilboote; beide sind mit jedem
modernem Komfort ausgestattet.

Saison: Oktober bis Mai.
Illustrierte Broschüre „Ägypt und die Sudan“ von Wernke
Tourist Development Association of Egypt
3, Regent Street, London S.W. 1, oder
Cairo Railway Station, Cairo

Ausflug in den Kosmos

Mit meinem Propeller um die Brust
Zu fliegen, ist eine Vöterluft:
Er macht, mit Kupferdrähten umwunden,
In einer Sekunde großtaufend Kunden!

Kein dufsender Motor tattert und pufft:
Die Elektrizität entnehm' ich der Luft!
Ein Steuer sitzt auf dem Haupte drohend,
Ein zweites befindet sich am Popo-End'.

Mit einem Futterkorb um den Hals
Erheb ich mich jüngst in die Ephären des Alls
Und fand: Kopernikus, Newton und Kepler
Sind nichts als Schwinder und Hintertreppler!

Die Himmelskuppel, noch gestern so stolz,
Verfiel aus gebogenem Bretterholz;
Die Sterne, geliebter Leser, wisse,
Sind nur iperatische Fliegenchiffel!

Sie werden, wie die Wissenschaft lehrt,
Im Lauf der Zeiten beliebig vernehrt. —
Die Milchbahnlichtchen am Firmamente
Dagegen sind — Schwanenfermentale!

Kometen sind — zerlaufenes Harz
In Tropfen mit Schwänzchen, bald braun
und bald schwarz!

Die Sonne ein — Hflloch im Brettergewölbe,
Der Mond in kleinerem Ausmaß — dasjfelbe!

Am Himmel nämlich, da schwimmt ein Gas,
Das wirkt wie ein — Vergößerungsglas;
Das Negativ-Dunkle scheint weiß in die Ferne,
Und deshalb wirken die — Schiffe als Sterne!

Bei meinem kommenden Himmelseit,
Da nehm' ich ein scharfes Messer mit:
Ich möchte das Sonnen-Hflloch erweitern,
Um die — Erde ein bißchen aufzubeitern!
Enterrich

Jos. Geis



Der Organizer

„Du willst mich also endgültig verlassen,
Hugo?“

„Ne, ich habe dich nur zunächst in die Reserve
überführt!“

Halbe und Halbe

Mag Halbe dürfte unter den lebenden
Dichtern und Schriftstellern derjenige sein, der
Nur Halbe am höchsten schätzte.

Das kann als bekannt vorausgesetzt werden.

Man kann sich daher denken, welches Auf-
sehen es im Café Momus erregte, als ein
Epionier die Neugierigkeit brachte: „Ich habe
eine Stelle herausgefunden, wo' Halbe über
Halbe sehr abfällig urteilt.“

Eher des Café Momus: „Nicht möglich!
Wo?“

„Ich habe neulich beim Wein probiert, ihm
keine ganze Glasche vorzusetzen, sondern n-
halbe.“

L.

Hammer
schlägt
alles

Hammer Weinbrand
LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN

Eheleute
erhalten Broschüre über
hygienische Frauenartikel,
Gummisamen, Artikel für
Geschäftsleute, Kranken-
u. Wochenpflege kostenlos.
Sanitätschau
H. Jäger, Bremen 57

Aktphotos!
Paris Salon u. Modell-
studien. Bildermappe 1.00
Bilderzimmer, interessante
Naturaufnahmen. Bilderei
Kölnstr. 10 Postfach 323,
Hamburg 36/710 K.

Was wird mir
das Jahr 1928 bringen?
Diese Frage beantwortet
ihnen gewissenhaft. Senden
Sie Geburtsdatum, Probe-
deutung kostenlos. Zahl-
reiche Anerkennung. Astrof.
R. H. Schmidt, Berlin 24 S,
Schönleinstr. 24 Rückp. erb.

Geheim-Photos
aus den Aufnahmen, anliche
Gruppen, keine Entzuegung.
Serien 5, 10, 20 M. gegen
Vorauszahlung. Soc. Limon,
Timisoara, Rumänien

Aus der Geheimmappe
aus den Aufnahmen, anliche
Gruppen, keine Entzuegung.
Serien 5, 10, 20 M. gegen
Vorauszahlung. Soc. Limon,
Timisoara, Rumänien

! Akt-Photos gratis !
! Muster gegen Rückporto. Winita & Co., Hamburg 28/1367

Gummi-
waren, hygienische Artikel
modern, hygienische Artikel
Zugmaschinen Billig!
Preis, gute & Verlässliche.
Impfungs-Berand Berlin
Schönberg M. Schellstr. 20

Plattfuß-
einlagen!
ganz individuell angefer-
tigt, in Material, Schmin-
Verarbeitung. Bitte „Fuß-
maße!“ einzusenden an
Adolf Schmidt, Orthopädi-
und Sanitätschau, Münster
in Westfal., Hörsterstr. 62

Orig. Akt-
Aufnahmen von Wiener
Schönheiten in künstl. Aus-
führung; prachtvolle Büch-
kopfmotiv. Reichliche Aus-
wahl jeder Art. Muster geg.
Vorauszahlung von Mk. 3.-
u.wärts.
Kunstsalon Wien IV, 51
Postfach 6

Gummi-
waren und hygienisch-unter-
stürende Artikel. Preisliste bei
Ansch.-Anfrage gratis.
Versandhaus Samitas
Hattersheim b. Frankfurt, 62

Ich beurteile
Ihren und Ihrer Freunde
Charakter, genau, wenn
Sie mir Handschrift und
Geburtsjahr und -Tag der
zu Beurteilenden einenden.
Preis Mk. 2.- und Porto
Umfassendere Deutungen:
3 u. 5 Mk. Wolke-Verlag,
Abt. A., Berlin W 30,
Moltstraße 70

Ein Schriftsteller für Dich!
A.W. FABER
„CASTELL“
16 verschiedenen Schreibgeräten
Passend für jeden Zweck und
für jeden Schreibstil
A.W. FABER „CASTELL“
Kopierstifte-Tintenstifte-Farbstifte
besten Qualität

Sommerprossen / Pickel
Milchesser / Lästige Haare / Graue Haare
können Sie leicht selbst heilen. Auskunft umsonst.
Fehler angeben. Fr. Frida Kirohner, Cannstatt D 109
Christstr. 28

Streikt der Magen
nimm BARELLA
Universal - Magenpulver
Schneller u. sicherer Erfolg,
bereits 50 Jahre bewährt,
führt jede Apoth. Ausk. 4
P. F. W. Barella, Berlin
SW 45, Friedr. 1929

GRATIS
sage ich Ihnen Ihre
Zukunft
senden Sie mir Ge-
burtsdatum und Rückporto.
Astrolog H. Brung
Köln, Postfach 279

REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

KUR- UND MINERALBÄDER

Baden-Baden

Badhotel Badischer Hof, Das führende Bade- u. Kurhotel, Gr. Park, Hotel Darmstädter Hof, Bek. zeit. Verpflegung, diäte Küche.

Hotel Stadt Sträuburg und der Quellen. Alle modern. Einrichtungen, Terrassen, großer Park.

Bad Elster

Moor, Stahl, Kohlenstube, Radium-Bäder, Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet.

Kurländerhaus, Ganzjährig geöffnet. Staatliches Kurhaus-Hotel, 100 Betten. Zentralheizung.

Hotel Reichswerter, Zentralheizg., Jahresbetrieb.

Kur-Pension Saehneloh, Zentralheizg., Fließendes Wasser.

Palast-Hotel Wettiner Hof, Führendes Haus allerersten Ranges. Pension von Mk. 9.— an.

Bad Reichenhall

Hotel Vötterl, Großmalm, Bevorzugte Höhenlage.

Tirol

Wells „Hotel Tiroles“, Erstklassiges Familienhaus, Glanz. Lage u. See.

Wiesbaden

Eden-Hotel, Schönstes Hotel Wiesbadens, Prachtliche Lage, 150 Betten.

Hotel Engl. Hess. Hof, Kochbrunnen-Badehaus Pension von 9 Mk. an.

Hotel Fürstenhof, 2 Min. vom Kochbrunnen, Zentralheizg., fließend. Wasser, Zimmer mit Privatbad.

Palast-Hotel, 200 Zimmer, 60 Kochbrunnenbäder, Zimmer einschließl. Thermabäder ab Mark.

Hotel Regina, Direkt am Kurhaus und Theater gelegen.

Kur-Hotel Römertal, Kochbrunnen-Badehaus, Garzen.

Braunlage

Hotel zum Achtermann, Has ersten Ranges.

Haus Hirteneberg, Pension 8—10 Mk. Ueberragend: Erdgeschoss.

Clausthal-Zellerfeld

Hotel Voglstieg, Vornehmes Familienhaus in geschützter staubreicher Lage.

Genrode (Harz)

Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage in 280—300 m ü. d. M. Ausläuft durch den Magistrat.

Hotel brauner Hirsch, Has ersten Ranges, Eigene Landwirtschaft.

Hahnenklee

Herrlicher Kurort im Oberharz, 500 m, Schöne Autovorbereitung, mit D-Zug Station Goslar, Prospekt durch die Kurverwaltung.

Sanatorium Hahnenklee, Für Nerven- und innere Krankheiten.

Bad Harzburg

Kurverwaltung, Gehobelter Kurort u. Solbad, mit Koblach-Trinkquelle „Krobb“, mit 200 Zimmern, Prospekt für Nerven, u. Stoffwechselkrankh.

Bodes Hotel, Fließendes Wasser. Has ersten Ranges.

Palast-Hotel Kaiserhof, Fließendes Wasser, Apartments.

Hotel Radem, Mit allem Komfort, Haus Schlemm, Fließendes Wasser Privatbäder.

Hotel Sädekum, Ganzjährig, Jugendlicher Komfort.

Luftkurort Lautenthal

Im schönsten Teil des Oberharzes. Große sonnige L. i. o. u. wiese, Sol- und Fichtennadelbad.

Suderoe

Kurhaus Suderoe, Vornehmes bestrenntes Haus, Pension nach Vereinbarung.

Torfhaus (Oberharz) Hotel Wiede und Wulferis Hotel. Beide sonnig, i. o. u. wiese, Beste Unterkunft und Verpflegung.

ERZGEBIRGE

Dresden

Hotel Stadt Welmar am Zentral-Theater, Küche von Ruf.

Weißer Hirsch bei Dresden beliebt, klimatischer Kur Sachsen, Jahresbetrieb, Winterort.

Kipsdorf (Ostergereg.)

Hotel Fürstenhof, fließend. Wasser.

Oberbärenbrunn

Borghotel und Kurhaus Friedrichs-Bühle.

THÜRINGEN

Eisenach

Kurhaus Hof Fürstenhof, I. Ranges. Gezeuber Warburg.

Friedrichroda

Beliebtester klimatischer Sommer- und Winterkurort Thüringens.

Hotel Gerth, Altbekanntes Haus, Zeiten, einverleibt, Zim. m. Bad.

Hotel Herzog Alfred, Haus I. Ranges. Tel. 12, Direktor: Kurt Wagner.

Hotel Herzog Ernst, I. Ranges. Fernsarchiv Nr. 11.

Herzoglich-Schloßpark-Hotel, Ruhiges vora. Fam.-Hotel u. Pension, Stadthotel Kurhaus, Haus I. Ranges mit allen neuzeitl. Einrichtungen.

Städt. Hotel Kurhaus.

Sanatorium Tannenloh, Sanitätsort Dr. Bieling, Klin. Behandlung.

Bad Liebenstein

Hotel Försterling, Erstes Haus am Platze, Sportterrie.

Ballenstedt

Die Perle des Ostharzes, (Kügel-nestadt) Höfliches Sommerfröhen. Aus der berühmter Schloßtagen, Anstalt durch die Kurverwaltung.

Hotel Stadt Bernburg, Feinbürgerlich, Zentralheizg.

Hotel großer Gasthof, Altrenommiertes Haus.

Kurhaus Hotel der Kaiserhof, Das führende Haus am Platze.

Hotel Schneider Pension, Jahresbetrieb, Haus allerersten Ranges.

Oberhof I. Th.

Parkhotel Sansoneel, erstklassiger Jahresbetrieb.

Schillings Hotel und Pension, Gut jährliches Haus, Tel. 17.

Schloßhotel, Erstklassiges Haus mit großzügigen Gesellschaftsräumen.

Hotel Thüringer Wald, Das ganze Jahr geöffnet.

Wänschers Parkhotel, herrliche Südlage am Hochwald.

Bad Salzungen

bei Eisenach, Solbad mit großem Inhalatorium, Asthma, Katarrh.

Kurhotel Wauitz am Bahnhof, Kurhaus mit Villen am See.

Tabarz

Vielsebucher Erholungsort in gesch. Lage, 100 Vill. Neues Schwimmbad.

Kurhotel Deutscher Hof, Restaur. u. Café, Konzert, S-Bahn-Ver.

Kurhotel Schellhaus mit Belisarius, Eigene Konditorei.

RIESENGEBIRGE

Brückenberg

Hotel Germania, 100 m. Zimmer.

Berghotel Teichmannsbad A. G., das führende Hotel des Riesengebirges.

Hirschberg (Schlesien) Hotel der braune Hirsch, im Zentrum gelegen, mit allem Komfort.

Krummhübel

Hotel-Pension Preisbacher Hof, altrenommiertes Haus.

Schreiberhau Riesengebirge, 500—500 m. ü. d. M., Hotel und Pension Ludenhof, jeder Komfort, 10 Autotalen, Altbek. beständigstes Waldhotel.

Hotel Marienhof, ganzjähriges Haus, neue Bewirtschaftung.

Haus Vierflinden, Am Kurpark, schönste Lage.

NORDSEEBÄDER

Norderney

OSTSEEBÄDER

Heringdorf

Kurverwaltung, Sol- und Seebad, Assk. u. Bäderk. Klim. Luft, See, Waldkurort, Staubfrei, leinendes Strand.

Landmanns Hotel, Haus I. Ranges Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhotel Ouliskana, Beste Lage a. Str., 45 Zimmer, Fließ. Wasser.

TSSCHECHOSLOWAKEI

Karlsbad

Zentral-Hotel Loib, Letzter Komf., erstklassiges Restaurant, Tel. 31.

ÖSTERREICH

Innsbruck

Hotel „Goldene Sonne“, Jeder Komfort.

SCHWEIZ

Adelboden

Kalm-Hotel (Kurhaus), Familienhotel I. Ranges.

Arona

Hotel Arosa-Kalm, Fließend. Wasser, Bäder, Tennisplatz.

Eden-Hotel, Erstklassiger Jahresbetrieb, Orchestr.

Hotel Seehaus, Bestbekannt, Sportplatz, fließ. Wasser i. all. Zimmern.

Sporthotel Valsana, Haus I. Ranges, Moderner Komfort.

Basel

Grand Hotel und Hotel Euler, Familienhotel I. Ranges, Fließendes Wasser.

Hotel St. Gotthard-Terminus, Mod. Haus II. Ranges.

Hotel Metropole-Monopole, Feinbürgerliches Haus, Prima Küche, Hotel Royal, Familienhaus I. Ranges.

Hotel Zimmli mit Bad.

Savoy Hotel Univers, Das modernste Haus I. Ranges am Zentralbahnhof, Alle Zimmer mit fließ. Wasser, Orientierung.

Hotel Schweizerhof, Führendes Haus I. Ranges.

Grand Hotel Victoria und National, Zimmer von Frs. 6.— an, Fließendes Wasser.

Davos

Neues Sanatorium, Für Tuberkulose.

Locarno

(Lago Maggiore, Schweiz)

Lugano

Cadamarlo-Kurhaus, Nach Labmann, Jahresbetrieb.

Continental-Hotel, Erhöhte Lage, Frische Kundschaft.

Hotel Esplanade-Ceresio, Schöne Lage.

Hotel Fédéral, Fließendes Wasser, Bäder.

Grand- und Palasthotel allerersten Ranges.

Sanatorium Monte Bré, (System Dr. Labmann) Jahresbetrieb.

Park-Hotel am See, Erstklassig, das ganze Jahr geöffnet, Prosp. durch Ad. Zähringer & Sohn, Badleiter.

Hotel de Lac Seehof, Direkt am See.

Hotel Washington, Nahe dem Bahnhof, Herrliche Aussicht.

Hotel Weißes Kreuz, Neubau, 100 Betten, Aussichtsreiche Lage, Alle Komfort, Mäßige Preise.

Hotel Pension Zweitel am Bahnhof, Badleiter.

Lugano-Gastagnola

Schloßhotel Riviera, Sonne und Prachtvolle Lage, Vorzügliche Küche.

Luzern

Hotel St. Gotthard-Terminus, Privatbad, fließendes Wasser.

Montreux

Hotel de Londres, Delikat. Familienaufenthalt für Deutsche.

Montreux-Glion

Grand-Hotel et Rihtl Vauion, Familienhotel I. Ranges.

Montreux-Territet

Hotel Bristol, Herrlich am See gelegen, Moderner Komfort.

St. Moritz

Hotel Stetan, Vollständig renov. Behalt. Fam. u. Miß. Preise.

Pontresina

Palace-Hotel, Inmitten einer Hochalpenwelt, Preise, sonnige Lage, Rosatisch Hotel, Modern eingerichtet.

Hotel Schweizerhof, Sommer- und Winterbetrieb.

ITALIEN

Abbazia

Winterkurort ersten Ranges, Vorzügliche klimatische Lage, Hotel ganzjährig geöffnet.

Hotel Continental e Marino, Alter Komfort.

Pension Lederer, ganzjährig, Pension am Kurpark.

Hotel Ouliskana, — Hotel Eden, Moderner Komfort, Zimmer mit fließendem Wasser.

Laurana bei Abbazia

Preis, neu eingerichtet, Fließ. Wasser.

Bordighera

die Perle der italienischen Riviera, die Stadt der Palmen und Blumen.

Tennis, Golf.

Grand-Hotel Cap-Angeles, Erstklassig, Moderner Komfort, Herrliche Lage.

Hotel Belvedere-Lombardi, Ersten Ranges, Herrliche Aussicht auf das Meer, Wandervogel Park.

Hotel Confidenzial, Erstklassiges Familienhaus, Mäßige Preise, Vorzügliche Küche.

Hotel Miramare, Hotel Esperia, Beide Hotels in herrlicher Lage, Mäßige Preise.

Hotel Royal, I. Ranges, Herrliche Lage, Moderner Komfort, Mäßige Preise.

Dolomiten-Strasse

Karereze (Carezza al lago) Canazei, Karereze-Hotel, Führend. Haus der Dolomiten, Ideale Höhenstationen in romantischer, herrlicher Lage, 480 Betten, Zimmer m. Privatbad.

Hotel Latemar, in schönster waldreicher, sehr Moderner Komfort.

Gries bei Bozen

Pension Ouliskana, Pension von 35 L. an, Herrlich gelegen.

Savoy-Hotel, Haus ersten Ranges, Pension von Mk. 7.— an.

Meran

Pension Aders, Familienhaus ersten Ranges, Mit großem Park.

Bavaria-Hotel, In großen Felsenbänken, Fließendes Wasser.

Hotel Frau Emma, Das Haus von Weitraf.

Hotel Finstermizzi, Vornehmes Familienhaus.

Glimhof, Zentralheizg., Fließendes Wasser.

Pension Hampt, Altrenommiert.

Schloß Latemar, Schloßhotel am Walde, Hotel Mader, Herrliche Lage, Alle Zimmer mit Balkon.

Sanatorium Martinsbrunn, Moderner Heilbeobacht., großer Park.

Hotel Pension Has, ruhige vornehme Pension, Haus mit 180 Betten.

Hotel Ritz und Pension, Fließendes Wasser.

Savoy-Hotel, Erstklassig, Schweizer Küche, Hotel der Promenade.

Sanatorium und Diät-Kuranstalt „St. Helgen“, Alle mod. Kurmittel, Diät.

Pension Tschacher, Bescheidenes Haus, im eigenen Park, ruhig und staubfrei gelegen.

Hotel und Pension Wildsior, Ersten Ranges.

Rapallo

Groß Kur-, u. Bäderei a. Riviera in der Nähe v. Genua, Sommer-, u. Winteraufenth. erstkl. Hotels u. Pension, San Martino di Castrolia.

Palace Hotel Sass Maor, Familienhotel in schönster Lage am Walde, 250 Betten.

Riviera e Levante, Santa Margherita

27 Minuten von Genua, erstkl. Kur-, u. Bäderei, in sonniger geschützter Lage, Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel Imperial Palace, führendes Haus, schöne Lage, großer Park.

Stresa

Grand Hotel de les Bormio, Park, Luxus, Haus direkt am See, Mittelpunkt der Eleganz und Sportwelt.

Lido-Verand

Der schönste Strand der Welt! Grand-Hotel des Balis, allerersten Ranges.

Excelsior Palace-Hotel, Luxurioses Haus, Grand Hotel Lido, Aussicht auf Venedig.

Hotel Villa Regina, Erstklassiges Felsenheim.

Venedig

Hotel Bristol-Britannia am Canale Grand, Einzliches Deutsches Haus I. Ranges.

BRASILIEN

Rio de Janeiro

Hotel Central, Besitzerin: Martha Niederberger, Direktor: H. Assinger, Haus ersten Ranges, Herrliche Lage am Meer, geschützte dem Badestrand.

ORIGINAL FÖN



Ein Wanderer wird in Waldhäusern
Von einem Wildschwein angefallen.
Der nimmt den 'FÖN', recht wohl heranzu.
'Nacht, denkst das Schwein, „Der will mich
oraten“

Nur echt mit eingetragener Schutzmarke **FÖN**
NEU! Hunderttausende im Gebrauch! NEU!

FÖN SON

Die neue preiswerte
Heißluftdusche

Preis 20.— RM.

Zur Körper- und Schönheitspflege:

- „Sanax Vibrator“
- „Pensator“
- „Vibrati“ u. „Sanax“
- elektr. Massageapparate
- Elektr. Sicherheits-Heißkissen
- Sanotherm mit Vacu-Regler D. R. P.

Neu: **SANTHERM SON** Neu!

Das neue elektr. Sicherheits-Heißkissen
Preis 14,70 RM.

Überall erhältlich!

Für jede eingepanderte, witzige Kerkura-Idee, die wir
zum Abdruck annehmen, stiften wir dem Einsender
ein Original-Fön

FABRIK „SANITAS“ BERLIN N 24

Zickzack

Jetzt kommt die Geschichte von dem gestreuten Professor, der unter die Kommode rollt und wartet, bis ihn dort e' i Kragenknopf sucht.

Uebertreift in der „New Orleans Steam Tribune“: „Drei Staaten von Bizjard verheert. — Einer vermist.“

„Warum kratzt du dich, Doris?“

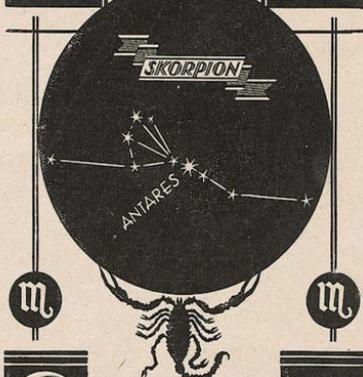
„Weil ich die einzige bin, die weiß, wo es mich juckt.“

Ein Paar Damenstrümpfe erfordern 333 Erdwärmer, und noch einen anderen warmen Warm, der dafür ein paar Stutz den schweren schuften muß.

Auf einer „Diamantentfarm“ in Südafrika muß das Pflegen ein schweres Stück Arbeit sein.

„Das Geheimnis einer guten Gesundheit besteht in Zwiebeln.“ — Aber wie kann Zwiebeln ein Geheimnis bleiben?

Scharlachberg



Meisterbrand

Im Zeichen des Skorpions (November) schafft behagliche Stimmung an den langen Herbstabenden.



Steppdecken, Daunendecken
direkt aus der Fabrik
Ender Steppdeckenfabrik, Berlin
Landsberger-Heide 75
Auwanderplatz / Fernsprech-Anschluß: Alexander 3554



Wird stark und jung
Du wieder sein nimm
Esbo
täglich zweimal ein!

Privataufnahmen.
Probegeld, einzeln
Rückerstattung durch
Schließfach 119,
HAMBURG 36.

Alle Männer
die infolge schlechter
Jugend-Gewohnheiten,
Ausschweifungen u. Sel-
ten am Schwelgen ihrer
besenen Kräfte zu leiden
haben, wollen keinen
falls versäumen, die
Heilwolle u. aufklären-
de Schiefelins-Nerven-
arznei über Urachen,
Folgen u. Aussicht auf
Heiliger-Nervenschwä-
che zu lesen. Instruk-
tion bezieht sich auf
L. Bräufm. u. Verlag Esso-
nanus, Gen/66/Schweiz

Teufel für Männer stellt
die normale Tätigkeit der
Sexualorgane wieder her.
Originalflasche Mk. 5.—,
Engel-Apotheke
Frankfurt a. M. 90

Gummi-
allergische Artikel, Graut, Ost
auf Nennungsgeld, gewünscht.
Gebrüder S. Zwickau gabe,
Gege 30 J. Ho. aud. i. Bret.
Hygiea-Wer. ad. d. Post 120

Akt-Photos
15 Stück 7/24 sechs Happe
mit 300 Akt-Bildern nur 5
Mk. 5.—, Pariser Salon Aktu-
ete. in 30 verschied. Serien
à 10 St., 1 Ser. 1.50 u. 2 M
interessante Lektüre

Graue Haare und Bart
erhalten Natur-Farbe und
Jugendfrische ohne zu fär-
ben. Seit 20 Jahren glänzend
benutzt. Näher, unentgelt-
lich, Sanitas, Zindorf! Bay.
Pürtherstraße 30

**Gebrüder
Hagmaler**
Zigarren- u. Zigarillosfabrik
Sinsheim a. d. Elsenz
Gegründet 1870

**Geheim-
photographien**
Silent Aufnahmen
Man verlange
Mustersendung
Pariser Importeur.
Bonn i. E.

PRIVAT-FOTOS
schönste Frauen in vielen
Serien 10 St. 3.— Mk.
20 St. 6.—, 50 St. 10.— Mk.
1 0 St. 18.—
Nur Vorkasse oder Nach-
nahme — Postagerkarte
No. 805 — Frankfurt. a. M.

Modell- (Akt) aufnahmen nach d. Leben
Probecoll. 750 Minutur- und 2 Cabinetphotos gegen
Vorkass. v. 5 M. (Aussl. 6 M.) fr. verschl. Bei Nach-
bestell. Rückvergütung. (Postsch. Beck. 5309)
7erias Ad. ESTINGER, MÜNCHEN NW 4 (O.)

MÄNNER
schützt Euch durch
Ligumid!
Von ersten
bakteriologischen
Instituten glän-
zend beurteilt und als sicherer Schutz-
gegen Anstichung bei Geschlechtskrankheiten
anerkannt. Kleine Hartgummi-Masse M. 4.— in
allen Apotheken, Feuchtdrogen und einschlägigen
Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich,
wird Bezugsquelle nachweisen. Wisse schall!
Küchlergeschleichen M. 0.50 in Briefmarken.
Pharmazie und Technik G. m. b. H.
Düsseldorf - Graefenberg

IDEALE NACKTTHEIT
140 Akttaufnahmen aus M. 11.—, 20 Modelstudien in
Mappe M. 3.50. Sonderkataloge mit ca. 700 reizenden
Abbildern nur M. 3.20 12 Abgebungen M. 3.—, 24 St. M. 5.—
Lebendes Leben 5 Nummern mit ca. 200 Akt-
aufnahm. statt Mk. 5.— nur M. 2.— Bücherkat. kostent.
Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 137
Gratisschritt
(wie Jedermann sein Ein-
kommen erhöhen kann) vom
Verlag Eigene Scholle
201 W. Berlin SW 45
Der Marquis de Sade
Mk. 12.—
Rosen-Verlag M. Dresden 6

...Wolow-Nifka nimm den die Hand nimm!...

DER REICHSFINANZAUSGLEICH

Erich Wilke



„Germania und ihre Kinder“ oder „Die Decke ist zu kurz“

1927 / JUGEND Nr. 45 / 5. November 1927

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERNER. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag G. HIRTH'S Verlag G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAPAPL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL, Wien XIX, Hochschulstraße 25 — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH'S VERLAG G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München.

Druck: RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstraße 2-10 und Kanalstraße 1-2.

Sämtliche Kitschees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Mülller, München, Schönfeldstraße 13, hergestellt.